



Newsletter 2/2012

- Vorwort
- Die politische Ebene berichtet
- Aktuelle Aktivitäten der Verwaltungszusammenarbeit
- Aktuelles aus den Regionen
- Schwerpunkt: Cluster-Kooperation und Innovation
- Neues aus den Projekten
- Terminvorschau
- Internes
- Impressum

+++ VORWORT +++



Polen ist Partnerland der ILA Berlin 2012 – Vertragsunterzeichnung am 1. Juni 2012

Liebe Leserinnen und Leser,

Polen beeindruckt in diesem Jahr nicht nur durch sein anhaltendes Wirtschaftswachstum, sondern ist präsent wie selten in Berlin: als Partnerland auf der Laser Optics im März, als Gastgeber der Fußball-Europameisterschaft 2012 und als Partnerland der ILA im September, auf der sich die Luft- und Raumfahrtindustrie des Nachbarlandes als moderne, rasant entwickelnde Branche präsentiert.

In den Innovationsbranchen und Netzwerken der Hauptstadtregion wächst die Erkenntnis, dass Polen nicht nur ein moderner Technologiestandort ist, der Kunden und Investoren aus der ganzen Welt hervorragende Möglichkeiten bietet, sondern dass das Nachbarland auch über eine interessante Forschungs- und Entwicklungslandschaft verfügt.

In diesem Newsletter dokumentieren wir Beispiele dafür, welche Anknüpfungspunkte sich für die Cluster der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg in der Zusammenarbeit mit Polen ergeben haben. Für die Umsetzung der Innovationsstrategie beider Bundesländer im Handlungsfeld „Internationalisierung“ bietet die Zusammenarbeit mit Polen konkrete und ausbaufähige Ansätze, die wir weiter entwickeln möchten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihre

Barbara Staib
Referat Europäische und Internationale Zusammenarbeit
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

+++ DIE POLITISCHE EBENE BERICHTET +++

Ministerpräsident Platzeck zu Besuch in Lebuser Land und Großpolen

Der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck hat vom 9. bis 11. Juli die Wojewodschaften Lebuser Land und Großpolen besucht und dort politische Gespräche geführt. Beim Treffen mit Marschällin Elzbieta Polak und dem Wojewoden Marcin Jablonski (Lebuser Land) sei die Gewissheit gewachsen, dass es schon zur Adventszeit eine grenzüberschreitende Busverbindung zwischen Frankfurt / Oder und Slubice sowie im nächsten Jahr eine durchgängige Bahnverbindung zwischen Gorzow und der deutschen Hauptstadtregion geben werde.



Marschällin Polak empfängt MP Platzeck



MP Platzeck und Marshall Wozniak

In Großpolen kam Platzeck mit Marshall Marek Wozniak und dem Wojewoden Piotr Florek zusammen. Begleitet wurde er u.a. von einer Vertreterin der Berliner Senatskanzlei sowie der Partnerschaftsbeauftragten Angelika Menze. Die Zukunftagentur Brandenburg hatte ein Treffen mit Wirtschaftsvertretern organisiert.

Dabei wurden polnische Partner zu einer „Innovationskooperation“ mit dem Berlin-Brandenburger Cluster Verkehr, Mobilität, Logistik eingeladen. Ziel ist das Zusammenbringen von deutschen und polnischen Firmen aus diesen Branchen sowie gemeinsames Agieren der Unternehmen etwa bei Forschungsvorhaben oder Messeauftritten, z.B. während der ILA und auf der Innotrans im September.

Im Anschluss daran fand eine Besichtigung wichtiger Infrastrukturvorhaben statt, die im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft in Posen in Angriff genommen worden waren. „Unsere Beziehungen zu den beiden Wojewodschaften spiegeln weitestgehend Normalität wider“, fasste Platzeck die Ergebnisse der Reise zusammen. „Es geht sowohl darum, unsere wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Stärken gemeinsam auszubauen, als auch das Zusammenleben der Menschen beiderseits von Oder und Neiße immer unkomplizierter zu machen. Der Besuch hat uns diesen Zielen zweifellos ein Stück näher gebracht.“

Kontakt:

Markus Mildenerger | markus.mildenerger@stk.brandenburg.de



+++ AKTUELLE AKTIVITÄTEN DER VERWALTUNGSZUSAMMENARBEIT +++

Treffen im Rahmen der Oder-Partnerschaft: Vizemarschall Drozd zu Besuch in Berlin



Am 5. Juli trafen sich die Europabeauftragte des Landes Berlin, Staatssekretärin Hella Dunger-Löper, und der Vizemarschall der Wojewodschaft Westpommern, Woj-

ciech Drozd, im Berliner Rathaus. In ihrem Gespräch erörtern sie die Zukunft des Bahnverkehrs Berlin-Stettin, Fragen der grenzüberschreitenden Tourismuskoooperation, insbesondere des Fahrrad- und des Wassertourismus, sowie die Bedeutung der Intensivierung kultureller Kontakte und Kooperationen.

Kontakt:

Regina Elias | regina.elias@senatskanzlei.berlin.de

+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

Sachsen eröffnet Verbindungsbüro in Breslau

Seit dem 16. Mai hat der Freistaat Sachsen ein Verbindungsbüro in der niederschlesischen Hauptstadt Breslau. „Seit mehr als 20 Jahren arbeitet der Freistaat eng mit seinen polnischen Nachbarn zusammen“, sagte der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich bei der feierlichen Eröffnung. „Ich freue mich, dass wir als erstes Bundesland mit einem Büro und eigenen Mitarbeitern vor Ort tätig sein werden. Die sächsisch-polnische Zusammenarbeit erreicht mit der Eröffnung des Verbindungsbüros eine neue intensivere Qualität.“ Das Büro ist für

ganz Polen zuständig und soll die wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Polen unterstützen. Vertreter der Wojewodschaften Niederschlesien, Lebuser Land und des Freistaates Sachsen nutzten die Eröffnungsfeier zu Kooperationsgesprächen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den drei Regionen in der kommenden Strukturfonds-Förderperiode.

Kontakt:

Andreas Grapatin | andreas.grapatin@pl.sk.sachsen.de



Breslauer Altstadt mit Marktplatz

Lebuser Land zeichnet Cottbuser RBB-Studieleiterin aus



Auszeichnung für RBB-Studieleiterin Doris Jakubowski

Der Sejmik der Wojewodschaft Lebuser Land hat Doris Jakubowski, Studieleiterin des Senders Radio Berlin-Brandenburg (RBB) in Cottbus, mit einem Ehrenpreis

für Verdienste um die Wojewodschaft Lebuser Land ausgezeichnet. Am 25. Juni nahm sie den Preis von Marschällin Polak entgegen. In der Begründung zur Preisverleihung hieß es, Doris Jakubowski schenke Themen aus der Cottbuser Partnerstadt Zielona Gora und der Wojewodschaft Lebuser Land seit Beginn ihrer Laufbahn große Aufmerksamkeit. In der Berichtserstattung des RBB hätte dies konsequent einen hohen Stellenwert. Frau Jakubowskis Arbeit für die Annäherung zwischen

Brandenburg und dem Lebuser Land sei nicht nur journalistische Pflichterfüllung, sondern stark von Sympathie für Polen und seine Bevölkerung geprägt.

„Ich freue mich sehr über den Preis, der eine große Ehre für mich ist“, sagte Jakubowski. Zum ersten Mal sei sie vor 15 Jahren anlässlich einer Feier bei Radio Zachod in Zielona Gora gewesen. Daraus hätten sich nicht nur gute Arbeitskontakte, sondern auch Freundschaften entwickelt.

Doris Jakubowski leitet das Regionalstudio Cottbus seit 2003. Der Alltag der Menschen in der Grenzregion und ihre Sorgen und Nöte nehmen im Hörfunkprogramm großen Raum ein. In gemeinsamen Produktionen des RBB und des polnischen Radio Zachod kommen außerdem regelmäßig polnische und deutsche Bewohner zu Themen wie Jugendarbeitslosigkeit, Landflucht oder auch Tourismusentwicklung zu Wort.

Kontakt:

Malgorzata Gabrysz-Hryniewicz | m.gabrysz@lubuskie.pl

Polnische Ministerin für Regionalentwicklung: Kohäsionspolitik als Anti-Kriseninstrument

Am 26. April hat die polnische Ministerin für Regionalentwicklung, Elzbieta Bienkowska, Berlin besucht. Neben Treffen mit Bundeswirtschaftsminister Rösler und Vertretern des EU-Ausschusses des Bundestags stand auch ein öffentlicher Vortrag zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik auf dem Programm. Darin betonte die Ministerin die herausragende Bedeutung der europäischen Kohäsionspolitik bei der Bekämpfung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.



Elzbieta Bienkowska, polnische Ministerin für Regionalentwicklung

Anfang April hatten die fünf westpolnischen Wojewodschaften der Ministerin die aus eigener Initiative erarbeiteten „Leitlinien zur Westpolnischen Strategie“ übergeben. Diese sollten das Interesse des Ministeriums für Regionalentwicklung an der

Vorbereitung einer Regierungsstrategie für die Entwicklung Westpolens wecken. Die Prioritäten der Westpolnischen Strategie würden bei der Entwicklung des nationalen operationellen Programms berücksichtigt, sagte die Ministerin.

Eventuell würden in diesem Zusammenhang zusätzliche Mittel bereitgestellt. Konkrete Aussagen zu möglichen Auswirkungen der Westpolnischen Strategie auf die Förderung der regionalen Entwicklung im deutsch-polnischen Grenzraum machte die Ministerin nicht, da die Arbeiten an der Programmierung für die Förderperiode 2014-2020 erst begonnen hätten. Dies gelte auch für die Gestaltung der Partnerschaftvereinbarung, die die Struktur der operationellen Programme auf nationaler und regionaler Ebene enthalten werde.

Grundsätzlich werden die Wojewodschaften in der nächsten Programmperiode einen höheren Anteil an Strukturfondsmitteln selbst verwalten können als bisher (25%).

Die Ministerin informierte darüber, dass mit Sicherheit die Unterstützung der ostpolnischen Wojewodschaften in Gestalt eines überregionalen, von der nationalen Ebene aus verwalteten Programms fortgesetzt werde (in der aktuellen Förderperiode wird das Operationelle Programm für die Entwicklung Ostpolens realisiert).

Es sei noch nicht abzusehen, ob es separate operationelle Programme für Westpolen, Südpolen oder eine andere Makroregion geben werde, für die infolge der Zusammenarbeit zwischen den Selbstverwaltungen der Wojewodschaften Strategien entstehen.

Kontakt:

Lukasz Gutowski | lukasz.gutowski@mrr.gov.pl

Arbeitstreffen zur Westpolnischen Entwicklungsstrategie in Stettin

Am 4. und 5. Juli sind in Stettin Vertreter der fünf westpolnischen Wojewodschaften Niederschlesien, Lebusen Land, Westpommern, Großpolen und Oppeln zu einem Arbeitstreffen bezüglich der „Entwicklungsstrategie Westpolen 2020“ zusammengekommen. Bei dem Treffen ging es um die Konkretisierung einer Reihe überregionaler Schlüsselprojekte. Die Teilnehmer vereinbarten, dass für diese Schlüsselprojekte nun mit Unterstützung von Experten und unter Berücksichtigung der Interessen aller Wojewodschaften Projektbeschreibungen erarbeitet werden sollen. In der nächsten Etappe werden die Projektbeschreibungen – mit besonderem Fokus auf die Maßnahmen für den Transport und die Entwicklung des Tourismus – bearbeitet, ausformuliert und verabschiedet.

Wie oben berichtet, hatten die westpolnischen Marschälle am 2. April in Stettin offiziell das Dokument „Leitlinien der Entwicklungsstrategie für Westpolen“ der Ministerin für Regionalentwicklung, Elzbieta Bienkowska, übergeben. Das Ministerium ist für die weitere Entwicklung des Dokuments verantwortlich,



Illuminierte Altstadt und Schloss der Pommerschen Herzöge in Stettin

jedoch ist weiterhin eine enge Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den an der Initiative beteiligten Regionen vorgesehen. Der Marschall von Niederschlesien, Rafal Jurkowlaniec, hatte damals betont, dass die Nähe Deutschlands zu den fünf westpolnischen Wojewodschaften eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der Strategie spiele.

Kontakt:

Maciej Zathey | maciej.zathey@dolnyslask.pl

+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

ILA 2012 bietet Vernetzungsmöglichkeiten für die Märkte Mittel- und Osteuropas

Vom 11. bis 16. September findet auf dem Berliner ExpoCenter die diesjährige Internationale Luft- und Raumfahrttausstellung ILA 2012 statt. Rund 1.100 Aussteller aus fast 50 Ländern werden dort ihre Produkte und Dienstleistungen aus dem Bereich der Luft- und Raumfahrttechnologie präsentieren. Eine besondere Rolle nimmt Polen ein, das in diesem Jahr Partnerland ist.



Berlin ExpoCenter Airport – Blick in die ILA-Halle 4 mit Bodentanks für Strom, Wasser und Nachrichtentechnik (Mai 2012)

Die ILA gehört zu den weltweit größten Air-Shows und hat für die Märkte Mittel- und Osteuropas große Bedeutung.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Messe eine ideale Plattform für kleine und mittlere Unternehmen sowie Wissenschaftler darstellt, um den fachorientierten Austausch zu innovativen Technologien, Produkten und Dienstleistungen zu ermöglichen und Raum für die Vorbereitung in-

ternationaler Kooperationen zu bieten. Das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg bietet deshalb mit der Veranstaltungsreihe „AERODays 2012“ ein Zusatzangebot für Aussteller und Besucher der ILA, welches die internationale Vernetzung der Teilnehmer und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor allem von Unternehmen fördert.

Das Partnering-Event „AEROMatch“ bedient sowohl klassische Themenfelder der Luftfahrtbranche als auch interdisziplinäre Problemstellungen und zielt schwerpunktmäßig auf künftige Kooperationen zwischen Partnern aus den Ländern Deutschland, Polen, Frankreich, England, Österreich, Italien und Tschechien ab. Die thematischen Standführungen „AEROtours“ ermöglichen einer kleinen Delegation aus interessierten Teilnehmern, gezielt die Forschungs- und Unternehmenslandschaft der deutschen Hauptstadtregion und Polen näher kennenzulernen und sich dabei gezielt mit bis zu sechs Ausstellern zu Ansätzen der Zusammenarbeit auszutauschen.

Die fachübergreifende Expertenkonferenz „AEROconference – Kunststoff trifft Luftfahrt“ am 12. September rundet die Veranstaltungsreihe ab. Hier werden die aktuellen Entwicklungen leistungsfähiger, zuverlässiger und leichter Werkstoffe vorgestellt und die Anforderungen an die Luft- und Raumfahrtindustrie erörtert.

Kontakt:

Dajana Pefestorff | dajana.pefestorff@zab-brandenburg.de

Weitere Informationen: www.b2match.eu/aerodays2012 |

www.ila-berlin.de | www.een-bb.de

Hauptstadtrede: Grobelny betont enge Verbindung zwischen Posen und Berlin

Die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Posen und die zukünftige Entwicklung Posens standen im Mittelpunkt der Hauptstadtrede des Posener Stadtpräsidenten Ryszard Grobelny am 27. April bei der Stiftung Zukunft Berlin.

Zu Beginn seiner Rede ging Grobelny auf die deutschen Spuren in der mehr als tausendjährigen Geschichte Posens ein. Die Gegenwart der westpolnischen Wirtschaftsmetropole sei geprägt von einer gut ausgebildeten Bevölkerung, einem hohen Anteil an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter und einer niedrigen Arbeitslosenrate. Die Ansiedelung zahlreicher ausländischer Investoren verdeutliche die wirtschaftliche Attraktivität der Stadt. Außerdem habe sich Posen zu einem wichtigen Standort für internationale Kongresse und Veranstaltungen entwickelt. Nicht zuletzt biete die Stadt ihren Bewohnern eine hohe Lebensqualität.

Mit Berlin verbinde Posen eine ganze Reihe gemeinsamer Projekte, darunter die Zusammenarbeit im Bereich Design und das INTERREG-IV-B-Projekt „Rail Baltica Growth Corridor“ (s. S. 10) sowie zahlreiche Kooperationen im Schul- und Hochschul-



bereich. Auch die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Oder-Partnerschaft hob Grobelny ausdrücklich hervor. Zukünftig wolle die Stadt Posen die Zusammenarbeit mit Berlin noch weiter ausbauen, unter anderem im Bereich Stadtentwicklung. Eines der Ziele sei ein integriertes Ticket für die Bahnverbindung zwischen den beiden Städten und den Stadtverkehr.

Kontakt:

Maciej Milewicz | maciej_milewicz@um.poznan.pl

+++ SCHWERPUNKT: CLUSTER-KOOPERATION UND INNOVATION +++

Gemeinsam Innovationsprozesse anstoßen – die wirtschaftliche Entwicklung enger verzahnen – Wissen und Kompetenzen verknüpfen – dies sind wichtige Ziele für die Zusammenarbeit im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Wie können sich Regionen gemeinsam auf den Weg machen, um bestimmte Branchen mit dem Ziel weiterzuentwickeln, eine internationale Spitzenstellung zu erreichen? Dieser Frage ist das Schwerpunktthema dieser Newsletter-Ausgabe „Cluster-Kooperation und Innovation“ gewidmet.



Die Richtung dafür gibt die EU-Strategie „Europa 2020“ vor. Ihr Ziel ist „intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. Die Regionen spielen dabei eine wichtige Rolle – sie sind aufgerufen, aktiv zu der Vision von Europa 2020 beizutragen. Sie sollen ihre Innovationssysteme reformieren und regionale Strategien für „intelligente Spezialisierung“ entwickeln. Sie sollen sich also darauf konzentrieren, was sie am besten können, und darin Spitzenleistungen erreichen. Eine Region, die dies tut, kann sich – so die Annahme – besser im globalen Wettbewerb behaupten. Und: Eine Region, die in einem bestimmten Bereich weltweit die Nase vorn hat, wird auch internationale Investitionen anziehen, die wiederum diese Dynamik verstärken. Als ein wichtiges Instrument dafür empfiehlt die Europäische Kommission Cluster-Politik.

Die Bundesländer Berlin und Brandenburg haben ihrer innovationspolitischen Zusammenarbeit im Juni 2011 mit der gemeinsamen Innovationsstrategie „innoBB“ einen festen strategischen und organisatorischen Rahmen gegeben. Das Herzstück ist die Entwicklung von fünf gemeinsamen Clustern, die für zukunftsfähige Branchen mit hohem Entwicklungspotenzial stehen. Allen ist gemeinsam, dass es im jeweiligen Bereich viele gut aufgestellte Unternehmen und eine lebendige Forschungsszene gibt.

Cluster-Kooperation gilt nicht nur auf regionaler Ebene als vielversprechender Ansatz, sondern auch in Form der Zusammenarbeit zwischen Clustern verschiedener Regionen. Diese Kooperation von Clustern verschiedener Regionen zu fördern – auch über nationale Grenzen hinweg – ist eines der Ziele der Oder-Partnerschaft.

Vier Beispiele zeigen auf den folgenden Seiten, wie Cluster und Branchenverbände aus der deutschen Hauptstadtregion und verschiedenen Regionen in Polen, auch über die Oder-Region hinaus, damit begonnen haben, sich systematisch zu vernetzen, und welchen Nutzen dies jeweils konkret für die Wirtschaft in den beteiligten Regionen hat.

- **Beispiel Optik:** In den Hauptstadtregionen Deutschlands und Polens gibt es jeweils eine sehr dynamische Branche der Optischen Technologien. Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den beiden Technologieregionen wollen nun enger zusammenarbeiten, ihre For-

schungskompetenzen bündeln und zusammen neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln.



Die Kreativbranche treibt die deutsch-polnische Kooperation voran

- **Beispiel Kreativwirtschaft:** In Berlin gibt es eine florierende Kreativindustrie – in Posen gibt es zwei Design-Hochschulen sowie eine Reihe führender Markenunternehmen. Berliner Kreativschaffende und wichtige Branchenakteure in Großpolen haben seit 2011 durch mehrere gemeinsame Veranstaltungen ihre Vernetzung intensiviert. Folgeprojekte sind in Planung.

- **Beispiel Werkstoffe:** Das Metallcluster Lubuskie hat bereits vor drei Jahren eine Kooperation mit dem Berlin-Brandenburger Netzwerk profil.metall begonnen. Die Partner haben bisher unter anderem im Bereich Arbeitskräftesicherung zusammengearbeitet und können bereits auf ein abgeschlossenes gemeinsames Projekt zurückblicken.



- **Beispiel Energietechnik:** Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg hat eine Vorreiterrolle und hohe Kompetenz bei den Erneuerbaren Energien – Niederschlesien plant den Bau von Energieerzeugungsanlagen und benötigt entsprechendes Know-How. Brandenburg und Niederschlesien diskutieren derzeit Ansatzpunkte für konkrete Kooperationsprojekte.

Zum Thema Cluster-Kooperation nehmen Dr. Adolf M. Kopp, Geschäftsführer der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH, und Prof. Tomasz R. Wolinski, Präsident der Photonics Society of Poland, in Interviews Stellung (s. S. 8 und 9).

PHOENIX: Optik-Kooperation zwischen Hauptstadtregionen stärken



Justierung eines Laserstrahlenganges in der Nanophotonik

Im Bereich der Optischen Technologien und Mikrosystemtechnik ist die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg eine der wichtigsten deutschen Wachstumsregionen. Neben großen Namen wie Osram, Nokia Siemens Networks oder Berliner Glas gibt es eine Vielzahl innovativer KMU – insgesamt rund 400 Unternehmen und fast 40 Forschungseinrichtungen zählt das Berlin-Brandenburger Cluster Optik (einschließlich Mikrosystemtechnik). Ähnliches gilt für die polnische Hauptstadtregion: In und um Warschau ist der größte Teil des polnischen Marktes für optische Technologien konzentriert. Auch hier finden sich eine Reihe gut vernetzter Forschungseinrichtungen und Hochschulen – verbunden über die beiden Netzwerke „Photonics Society of Poland“ und „Optoklaster“. Auf der Fachmesse Laser Optics

2012 mit Polen als Partnerland präsentierten sich die beiden Technologieregionen an einem gemeinsamen Stand.

Das mit Berliner EFRE-Mitteln geförderte Projekt „PHOENIX“ soll in den kommenden zweieinhalb Jahren die Vernetzung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Optik-Branchen in den Partnerregionen unterstützen. Die Ziele: gemeinsame Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie eine stärkere Position der beiden Regionen im internationalen Wettbewerb. Während der Projektlaufzeit soll dazu ein Fachsymposium zwischen Berlin und Warschau zu neuen Trends in Photonik und Optoelektronik etabliert werden. Geplant ist auch die gemeinsame Teilnahme an einschlägigen internationalen Fachveranstaltungen, um Markttrends zu erkennen und aufzugreifen zu können. Eine noch zu entwickelnde Kooperationsvereinbarung soll die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit der beiden Hauptstadtregionen auf eine dauerhafte Grundlage stellen. Um die kontinuierliche Zusammenarbeit zu sichern, sollen gemeinsame Förderprojekte bei verschiedenen EU-Programmen eingereicht werden.

Kontakt:

Dr. Bernd Weidner | weidner@optecbb.de

Siehe auch Interview mit Prof. Tomasz Wolinski, S. 9

Design und Designstrategie als Innovationsmotor



Begegnung kreativer Köpfe aus Berlin und Großpolen

Auf der einen Seite die pulsierende Kreativmetropole Berlin – auf der anderen Seite die bedeutende polnische Industrieregion Großpolen und ihre Hauptstadt Posen. Angebot und Bedarf an zeitgemäßen Lösungen für Design und Designstrategie fügen sich hier wie zwei Puzzlestücke ineinander. Dazu kommt die geografische Nähe. Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Design Innovation & Exchange Programme | Berlin Wielkopolska 2011-2012“, initiiert durch das IDZ Berlin und die Stiftung Pro Design aus Posen, haben sich Berliner Kreativschaffende und polnische Partner seit 2011 vernetzt. Das Vorhaben wird aus EFRE-Mitteln und Berliner Landesmit-

teln gefördert. „Bei unseren bisherigen Aktivitäten haben wir Kontakte zu Institutionen, Designorganisationen und -verbänden in ganz Polen geknüpft und die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen Partnern erprobt. Dadurch haben wir gegenseitiges Vertrauen gebildet und ein sehr gutes Verständnis für die Kooperationsmöglichkeiten entwickelt“, sagt IDZ-Projektmanager Ake Rudolf. Daraus haben sich unter anderem eine Reihe konkreter Anfragen polnischer Unternehmen nach Designlösungen sowie Berliner Unternehmen nach Produktionsmöglichkeiten in Polen ergeben.

Design – das ist nicht nur Veredelung der äußeren Form, sondern ein innovativer Arbeitsprozess. Dieser Gedanke steht im Mittelpunkt der Konferenz „Design Driven Innovation“ am 24. Oktober 2012 in Posen. Etablierte Kreativschaffende aus Berlin und Polen werden dort gemeinsam mit ihren Kunden Beispiele erfolgreich implementierter Designstrategien präsentieren. Geplant sind außerdem ein Strategie- und Innovationsworkshop, der designgestützte Konzeptions- und Arbeitsmethoden zum Gegenstand hat, sowie ein bilaterales Innovations-Coaching-Programm.

Kontakt:

Ake Rudolf | ake.rudolf@idz.de

Agnieszka Marcinczyk | agnieszka.marcinczyk@pro-design.com.pl

Weitere Informationen: www.berlin-wielkopolska.eu

+++ SCHWERPUNKT: CLUSTER-KOOPERATION UND INNOVATION – KOOPERATIONSBEISPIELE +++

Metallbranche: Gemeinsam das Potenzial des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes nutzen



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen Metallcluster Lubuskie und „profil.metall“ im Juni 2009

Das Metallcluster Lubuskie (LMC) ist eine Initiative von 14 Unternehmen der Metallbranche aus Gorzow und besteht seit August 2007. Seit Juni 2009 arbeitet das LMC mit „profil.metall“, einem Netzwerk von rund 100 Firmen der Branche Stahl- und Metallverarbeitung in Brandenburg und Berlin, zusammen – aus der Sicht des LMC der wichtigste Branchenpartner in Deutschland. Die im Juni 2009 unterschriebene Kooperationsvereinbarung war die erste, die das Cluster mit einem ausländischen Partner unterzeichnete. „Für unsere Unternehmen bietet diese Zusammenarbeit Chancen für umfangreiche Kontakte mit Unternehmen und Forschungs-

einrichtungen aus dem Bereich Metall- und Elektrotechnik in Brandenburg und Berlin“, sagt Zbigniew Rudowicz, Vorsitzender des LMC. „Besonders wertvoll ist die Möglichkeit, an der jährlichen Konferenz ‚Synergien mit Stahl‘ teilzunehmen, die von profil.metall organisiert wird. Die Vielzahl von Schwerpunktthemen, die Entwicklungstrends und neue Chancen für die Metallindustrie sind sehr inspirierend“.

Einen Schwerpunkt der Kooperation in den vergangenen drei Jahren bildete das gemeinsame Projekt „TINA – Transnationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch“ zu innovativer Arbeitspolitik im Branchenkompetenzfeld Metall zwischen dem Land Brandenburg und Polen. Dabei ging es vor allem um die Sicherung von qualifiziertem Nachwuchs für die Unternehmen und gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Das Projekt stand im Zusammenhang mit der vollständigen Öffnung des deutschen Arbeitsmarktes für polnische Bürger und seine Inhalte stießen bei vielen Unternehmen auf großes Interesse. Die Projektergebnisse wurden bei der Abschlussveranstaltung am 20. Juni dieses Jahres in Berlin präsentiert.

Kontakt:

Zbigniew Rudowicz | biuro@lubuskiklaster.pl

Brandenburg und Niederschlesien: Zusammenarbeit bei Erneuerbaren Energien



In Rathenow werden aus nachwachsenden Rohstoffen jährlich rund 45 Millionen kWh CO₂-neutrales Bio-Erdgas hergestellt und ins öffentliche Erdgasnetz eingespeist

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist in Deutschland ein Vorreiter bei den Erneuerbaren Energien und steht für innovative Lösungen in Bereichen wie Energieeffizienz, Steuerung des Verbrauchs oder auch Erzeugung und Speicherung. Ziel des länderübergreifenden Clusters Energietechnik ist es, relevante Technologien für die zukünftige Energieversorgung der Hauptstadtregion bereitzustellen und davon als Region wirtschaftlich zu profitieren. Dazu beitragen soll auch die Vernetzung mit den polnischen Nachbarn im Rahmen des Clusters Energietechnik Berlin-Brandenburg.

Den Anfang haben Brandenburg und Niederschlesien schon gemacht: Vom 16. bis 18. April war eine niederschlesische Delegation mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Hochschulen und Unternehmen in Brandenburg. Die Gäste besichtigten mehrere Energieprojekte und diskutierten Ansatzpunkte für zukünftige bilaterale Kooperationsprojekte. Besonders inte-

ressierten sich die Besucher für die E.ON Energy from Waste Premnitz GmbH, da Niederschlesien den Bau mehrerer Abfallverbrennungsanlagen erwägt. Ambitionierte Planungen gibt es auch für den Bau von Biogasanlagen – daher sorgte die Biogasanlage Heidtfeld/Rathenow, die Biogas in Erdgasqualität aufbereitet, vor allem bei den mitgereisten Technikern für Begeisterung. Ein weiterer Schritt, die Kompetenzen und Erfahrungen von Brandenburg Niederschlesien zugänglich zu machen, ist die für den 5. und 6. November geplante gemeinsame Energiekonferenz in Breslau.

Ein grenzübergreifendes Projekt zur Nutzung einheimischer Biomasse für die Wärmeversorgung zwischen Brandenburg und der Wojewodschaft Lebus Land startete bereits am 24. Februar: Der Lehrstuhl Kraftwerkstechnik der BTU Cottbus und die staatliche Fachhochschule Sulechów im Lebus Land suchen gemeinsam nach innovativen Technologien für die effiziente Nutzung heimischer Biomasse bzw. Reststoffen der Land- und Forstwirtschaft, welche einen Heizwert aber keinen Nährwert besitzen. Das Projekt soll dazu beitragen, die standortbedingten Nachteile in der Grenzregion Brandenburg-Polen (Wojewodschaft Lebus Land) abzubauen und neue Perspektiven für die Region zu eröffnen.

Kontakt:

Dr. Dietmar Laß | dietmar.lass@zab-brandenburg.de

Interview mit Dr. Adolf M. Kopp, Geschäftsführer der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH



Dr. Adolf M. Kopp, Geschäftsführer der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH

Herr Dr. Kopp, die grenzüberschreitende Vernetzung von Clustern und Branchenverbänden soll die Innovationskraft der Region stärken. Wie muss man sich das vorstellen?

Wenn wir von „Grenzüberschreitung“ sprechen, dann meinen wir zunächst die Landesgrenze zwischen Berlin und Brandenburg. Die ist aus Sicht der Wirtschaft künstlich und sollte möglichst wenig spürbar sein für Unternehmen, aber auch wissenschaftliche Einrichtungen, die von dem profitieren wollen, was die Hauptstadtregion ausmacht: einer Fülle an unterschiedlichen Kompetenzen und Kooperationsmöglichkeiten auf engem Raum. Deshalb verfolgen die beiden Länder seit Juni 2011 die gemeinsame Innovationsstrategie „innoBB“. Sie konzentriert sich auf fünf Cluster, die Stärken des Standorts mit großen Wachstumschancen sind: Gesundheitswirtschaft, Verkehr/Mobilität/Logistik, Energietechnik, Optische Technologien sowie IKT/Medien/Kreativwirtschaft. In diesen Bereichen unterstützen wir intensiv Vernetzung und Technologietransfer, um das Wachstum zu beschleunigen. Die Europäische Kommission hat diese Strategie als vorbildlich gewürdigt.

Die Hauptstadtregion entwickelt damit auch ein sehr klares Profil und internationale Sichtbarkeit. Das erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Partnern, und dabei kommt auch unserem Nachbarn Polen eine wichtige Rolle zu.

Wie müssen nach Ihrer Erfahrung solche Kooperationsaktivitäten aussehen, damit sie Erfolg haben?

Das entscheidende Erfolgskriterium ist immer, dass die richtigen Partner zusammenfinden. Richtig in wissenschaftlich technologischer Hinsicht, indem die jeweiligen Kompetenzen sich

ergänzen. Richtig aber auch in persönlicher Hinsicht, indem eine Vertrauensbasis entsteht. Dafür spielt auch räumliche und kulturelle Nähe eine Rolle. Außerdem müssen beide Partner in ihren Ländern gut vernetzt sein. Denn es geht oft auch um Marktzugang und den Kontakt zu neuen Lieferanten oder weiteren Kooperationspartnern. Idealerweise fungieren beide Partner jeweils als Brückenkopf für den anderen im jeweiligen Heimatland.

Welche Bedeutung hat für solche Kooperationen der Zugang zu öffentlichen Fördermitteln?

Gerade im Hochtechnologiebereich und insbesondere für Verbundprojekte zwischen Forschungseinrichtungen und kleineren Unternehmen ist die öffentliche Förderung sehr wichtig. Für deutsch-polnische Projekte kommen in erster Linie europäische Mittel in Frage.

In welchen Bereichen sehen Sie vielversprechende Ansätze für die deutsch-polnische Zusammenarbeit? Welche Rolle spielt für die Clusterentwicklung der Kontakt nach Polen?

Kern der Clusterentwicklung ist die Vernetzung. Wir versuchen, Plattformen für den Erfahrungsaustausch, das persönliche Kennenlernen und die systematische Kooperationsanbahnung zu schaffen. Es geht darum, Verbindungen herzustellen, von denen es bisher trotz der dichten Nachbarschaft noch erstaunlich wenige gibt. Ein wichtiger Schritt war zum Beispiel die Fachmesse Laser Optics im März in Berlin, bei der wir Polen als Partnerland eingebunden haben. Dort gab es u.a. auch eine Kooperationsbörse im Rahmen unserer Aktivitäten im Enterprise Europe Network. Dabei sind drei Ansätze für F&E-Kooperationen entstanden, die jetzt weiterverfolgt werden. Als nächsten Schritt wollen wir ein gemeinsames deutsch-polnisches Netzwerk etablieren. Ein wichtiges Element der Aktivitäten in diesem Netzwerk ist die Öffnung der Handlungsfeldkonferenzen des Optik-Clusters für Teilnehmer aus Polen. So können polnische Partner direkt in die Clusterentwicklung einbezogen werden.

Ein weiteres Thema, bei dem wir uns verstärkte Zusammenarbeit vorstellen können, ist die Elektromobilität im Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik. Berlin-Brandenburg hat gerade im Wettbewerb der Bundesregierung den Zuschlag als „internationales Schaufenster Elektromobilität“ erhalten. In diesem Rahmen ist auch eine Kooperation mit polnischen Partnern geplant.

Ein Beispiel für einen stärker infrastrukturell angelegten Kooperationsansatz ist das Projekt „Telemedizin in der Euroregion POMERANIA“, das die medizinische Versorgung in dünn besiedelten Regionen verbessern soll (s. S. 11).

Kontakt:

Dr.-Ing. Adolf M. Kopp | kopp@tsb-berlin.de

Interview mit Prof. Tomasz R. Wolinski, Präsident der Photonics Society of Poland



Prof. Tomasz R. Wolinski, Präsident der Photonics Society of Poland

Herr Prof. Wolinski, wie kann aus Ihrer Sicht die Branche der Optischen Technologien in der Region Warschau von einer Kooperation mit dem Berlin-Brandenburger Cluster Optik profitieren?

Optische und photonische Technologien gehören zu den vielversprechendsten und am schnellsten wachsenden Bereichen der modernen Wissenschaft und Technik. Im Jahr 2011 wurde Photonik von der EU in die Liste der ausgewählten Schlüsseltechnologien aufgenommen, deren Umsetzung in den Mitgliedsstaaten der EU empfohlen wird. Diese Schlüsseltechnologien ermöglichen die Implementierung fortgeschrittener Forschungsprojekte, die die wirtschaftliche Innovation in Europa in hohem Maße beeinflussen. In Polen ist die Forschung auf dem Gebiet Optik und Photonik hauptsächlich an den Universitäten konzentriert (über 70% des Forschungspotentials), insbesondere in der Hauptstadtregion und der Wojewodschaft Masowien. Der seit 2007 bestehende Polnische Verband für Photonik PSP (Photonics Society of Poland) mit Sitz in Warschau ist die Fortführung der im Jahre 1988 gegründeten Polnischen Sektion SPIE (SPIE-Poland Chapter), einer internationalen Organisation mit Sitz in Bellingham, USA. Aufgaben des PSP sind die Integration der nationalen Photonik-Branche und die Umsetzung relevanter wissenschaftlicher, technischer, finanzieller und organisatorischer Maßnahmen in Bezug auf Industrie, Verwaltung und Politik, ausländische Partner, europäische Programme, Konsortien und technologische Plattformen. Das Forschungspotenzial Warschaus auf dem Gebiet der Optik und Photonik sowie „punktueller“ Technologieleistungen von Warschauer Photonik-Unternehmen (Vigo-System, Ammono, TopGaN, Inframet etc.) auf Weltniveau lassen sich an die in einem breiteren Spektrum operierenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen des Optik-Clusters Berlin-Brandenburg anpassen.

Was ist nach Ihrer Einschätzung bei den geplanten Kooperationsaktivitäten wichtig, damit sie Erfolg haben?

Die Zusammenarbeit der Hauptstadtregionen der beiden großen europäischen Nachbarländer auf dem Gebiet der optischen und photonischen Technologien kann für beide Parteien von Vorteil sein, insbesondere bei der Umsetzung von innovativen Methoden und Lösungen, und als Folge der Einführung innovativer Produkte auf dem globalen Markt.

Welche Unterstützung von Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft ist für eine erfolgreiche Kooperation notwendig und wie werben Sie dafür bei diesen Akteuren?

Sinnvolle Maßnahmen der politischen, administrativen und wirtschaftlichen Akteure beider Seiten könnten die Gründung eines gemeinsamen Instituts für Photonik (z. B. als Joint Venture) oder die Eröffnung einer Niederlassung des Fraunhofer-Institutes in Warschau sein. Aufgabe dieser Einrichtungen wäre es, Forschung und Entwicklung in den Bereichen der Optik und Photonik zu konsolidieren und zu koordinieren. In einer späteren Phase der Forschung sollte man sich bemühen, eigene Forschungslabore aufzubauen, die die strategischen Forschungsthemen in Zusammenarbeit mit akademischen, industriellen und institutionellen Laboren verfolgen. Wichtig ist auch die Teilnahme von Unternehmen, die sich an solchen Studien beteiligen und die Einführung von Nischen-Lösungen auf den Weltmarkt übernehmen könnten.

Welche Rolle spielt für solche Kooperationen der Zugang zu öffentlichen Fördermitteln?

Die Förderung mit öffentlichen Mitteln sollte beim Auf- und Ausbau von Technologieparks in der Region Warschau (ähnlich wie Berliner Adlershof) sowie bei der Nutzungsmöglichkeit der Forschungsinfrastruktur auf beiden Seiten eine Schlüsselrolle spielen. Eine effektive Verwendung dieser Mittel wird durch kooperierende Forschungsteams und unter der Leitung des Instituts für Photonik ermöglicht, im Rahmen von Themen, die nicht nur aus der Sicht der Wissenschaft, sondern auch einer innovativen Wirtschaft, relevant sind. Eine weitere Barriere, die in den Ländern, die eine bereits gut entwickelte Photonik-Industrie haben, wahrgenommen wird, ist ein bemerkenswerter Mangel an hochqualifiziertem Personal, das der Entwicklung und Umsetzung der rasch aufkommenden Innovationen gerecht werden könnte. Im Hinblick auf steigende Nachfrage nach Photonik-Experten eröffnet die Fakultät für Physik der TU Warschau (zuerst in Polen) am 1. Oktober 2012 einen neuen Studiengang „Photonik“.

Kontakt:

Prof. Tomasz R. Wolinski | wolinski@if.pw.edu.pl

+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

„Baltic Bird“ soll Flugverbindungen im Ostseeraum verbessern

Bessere Flugverbindungen zwischen der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg und dem Ostseeraum schaffen – dieses Ziel verfolgt das INTERREG-IV-B-BSR-Projekt „Baltic Bird“.



Teilnehmer der Auftaktkonferenz des Projekts „Baltic Bird“

Vom 5. bis 6. März kamen Vertreter der 21 Projektpartner aus sieben Ostseeanrainerstaaten in Potsdam zur Auftaktveranstaltung zusammen. Unter Federführung des brandenburgischen Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten

werden sie bis März 2014 Möglichkeiten untersuchen, wie die Luftverkehrsbeziehungen zwischen der Metropolenregion Berlin-Brandenburg und dem Ostseeraum intensiviert werden können. Auch Vorschläge für neue Flugrouten sollen erarbeitet werden. Von besonderem Interesse sind dabei Regionen abseits der großen Zentren, die bisher nicht gut erreichbar sind, aber über touristische Potenziale verfügen – zum Beispiel Nord- und Ostfinland. Brandenburgs Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers nannte das Projekt ein „geeignetes Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung“.

„Die Flughafengesellschaft Berlin Brandenburg, die selbst auch an dem Vorhaben beteiligt ist, sieht den Ostseeraum als einen Markt, der künftig eine deutlich größere Rolle für den Flughafen BER spielen wird. Diese Entwicklungsrichtung wollen wir mit dem internationalen EU-Projekt, für das heute in Potsdam die Phase der praktischen Arbeit beginnt, unterstützen“, sagte Christoffers bei der Auftaktveranstaltung.

Kontakt:

Holger Schandert | holger.schandert@mwe.brandenburg.de

„Rail Baltica Growth Corridor“: Neue Ansätze für Logistik-Kooperationen

Die Partner des INTERREG-IV-B-BSR-Projekts „Rail Baltica Growth Corridor“ haben sich am 30. Mai in Posen getroffen, um sich zu den Verbesserungen im Bahnverkehr und der Entwicklung gemeinsamer Ansätze im Bereich der Logistik auszutauschen.

Verbunden wurde dies mit einer Besichtigung des kürzlich eröffneten POLZUG-Terminals des kombinierten Verkehrs bei Posen. Die Abschlusskonferenz des Projekts ist für den 13./14. Juni 2013 im „Roten Rathaus“ von Berlin geplant, um dann am folgenden Tag mit einem Sonderzug von Berlin nach Kaunas zu fahren. Dies soll als Beispiel dienen, dass Tagesfahrten von Berlin ins Baltikum schon heute möglich sind. Interessierte Fachleute und Bürger können an dieser Fahrt bei rechtzeitiger Voranmeldung teilnehmen.

Auf der Bahn-Konferenz in Lodz am 31. Mai und 1. Juni wurden die Perspektiven des Bahnverkehrs in Polen und die bessere Einbindung von Lodz in die Eisenbahnachse Berlin–Warschau–Baltikum behandelt. Unter den mehr als 130 Teilnehmern waren auch deutsche, polnische und litauische Eisenbahnexperten und Politiker.

Berlin präsentierte Vorschläge, wie sich angesichts der Verschiebung der Hochgeschwindigkeitsstrecke Warschau–Posen (Y-Projekt) durch kleinere kostengünstige Maßnahmen die Reisezeiten von Lodz nach Posen und Berlin verkürzen lassen. Die Bauarbeiten in Lodz zur Modernisierung des Bahnknotens und zum Bau eines unterirdischen Durchgangsbahnhofs haben bereits begonnen.

Kontakt:

Dr. Jürgen Murach | Juergen.Murach@SenStadtUm.Berlin.de
Weitere Informationen: www.rbgc.eu



Stadtzentrum Lodz: Die drittgrößte Stadt Polens soll besser in die Eisenbahnachse Berlin–Warschau–Baltikum eingebunden werden.

+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

Deutsch-Polnisches Telemedizin-Projekt präsentiert Ergebnisse

Am 15. Juni hat in Stettin die Abschlusskonferenz des INTERREG-IV-A-Projekts „Telemedizin in der Euroregion POMERANIA – POMERANIA-Netzwerk“ stattgefunden. Ziel des Projekts, das noch bis 2013 läuft, ist die Verbesserung der grenzübergreifenden medizinischen Versorgung in den dünn besiedelten Gebieten Nordbrandenburg, Vorpommern und der polnischen Woiwodschaft Westpommern. In monatlichen Treffen tauschen seit 2010 Ärzte, Kaufleute und Informatiker von beiden Seiten der Grenze Erfahrungen aus. Beteiligt sind 35 Krankenhäuser – 22 auf deutscher und 13 auf polnischer Seite.



Bessere medizinische Versorgung für Patienten durch Telekonferenzen

Als Ergebnis des Projekts wurde das größte medizinische Telekonferenz-Netzwerk Deutschlands ins Leben gerufen. Ein Tele-Pathologie-Verbund versorgt von Greifswald und Neubrandenburg aus die Standorte Schwedt, Eberswalde, Stralsund und Bergen auf Rügen. Er ermöglicht, einen chirurgischen Betrieb nach modernen Standards aufrecht zu erhalten. Bei der Früherkennung der Zuckerkrankheit hilft ein Tele-Ophthalmologie-Netzwerk zwischen Greifswald und Wolgast. Ein Tele-HNO-Netzwerk bringt die fachärztliche Versorgung aus der Universität Greifswald in beteiligte periphere Krankenhäuser. Zurzeit wird noch das Tele-Schlaganfallnetz aufgebaut. Über diese Einzelprojekte hinaus bringt das Telemedizin-Projekt den beteiligten Häusern Zugang zur modernen Krankenhaus-IT.

Als Teil seiner Öffentlichkeitsarbeit organisierte das Projekt eine Ausstellung mit Bildern der Schweriner Fotografin Angela Fensch. Diese zeigen Patienten, Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte der beteiligten Krankenhäuser zwischen Routine, Stress und quälender Ungewissheit. „Wir wollten mit der Ausstellung die menschliche Seite hinter dem Fördervorhaben und modernster High-Tech-Technik zeigen“, sagte der Vorsitzende des Telemedizin Euroregion POMERANIA e.V., der Greifswalder Radiologe Prof. Norbert Hosten.

Kontakt:

Prof. Dr. Norbert Hosten | hosten@uni-greifswald.de

Weitere Informationen: www.telepom.eu

+++ TERMINVORSCHAU +++

InnoTrans 2012 – Innovationen für Mobilität

Vom 18. bis 21. September 2012 findet in Berlin wieder die internationale Leitmesse für Verkehrstechnik InnoTrans 2012 statt. Über 2.450 Aussteller aus 47 Ländern werden innovative Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Transport – Logistik – Mobilität präsentieren. Auch die deutsch-polnische Kooperation im Rahmen des Clusters Verkehr, Mobilität, Logistik soll im Rahmen der Messe weiterentwickelt werden (s. S. 1). Anlässlich der InnoTrans 2012 organisiert das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg das Brokerage Event „Connecting Railways“.

Weitere Informationen:

www.innotrans.de | www.tsb-europa.de/innotrans2012



InnoTrans 2010 – Presserundgang: Bombardier Transportation GmbH

Netzwerk der europäischen Chemieregionen tagt in Warschau

Das „European Chemical Regional Network“ (ECRN) plant für Dezember 2012 in Warschau seinen zehnten Kongress. Vertreter regionaler Verwaltungen und Unternehmen werden dort Strategien zur Entwicklung von Chemie-Clustern und der Stärkung regionaler Chemie-Standorte in Zentral- und Osteuropa diskutieren. Das ECRN ist ein Netzwerk von derzeit 19 europä-

ischen Chemieregionen. Mitglieder sind unter anderem das Land Brandenburg und die polnische Woiwodschaft Masowien.

Kontakt:

Dr. Hanny Nover | nover@ecrn.net

Weitere Informationen:

www.ecrn.net | www.chemclust.eu | www.chemlog.eu

+++ INTERNES +++

Grenzen trennen – Fußball verbindet ...

Für Frank Neiling, Hausmeister der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, und Sascha Kummer vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales beginnt die deutsch-polnische Zusammenarbeit schon bei den Kindern auf dem Fußballfeld. Frank Neiling ist Kassenwart im Verein SG Rotation Prenzlauer Berg e.V. und setzt sich mit Sascha Kummer als Trainer ehrenamtlich für die Projektreihe „Vielfalt tut gut – Kinder stark machen“ ein. Über Pfingsten trafen sich 21 deutsche Nachwuchskicker aus dem Verein SG Rotation Prenzlauer Berg mit 22 polnischen „Kollegen“ aus den Vereinen FC Koronka und Gryf in Kamien Pomorski und Dziwnowek (Westpommern) zum gemeinsamen Fußballspielen. Der alljährliche Baltic-Cup wurde genutzt, um eventuelle Berührungspunkte fallen zu lassen. Rückblickend war es ein erfolgreicher grenz-

überschreitender Austausch für die Teilnehmer beider Länder, der in Zukunft weiter gefördert werden soll.



Kontakt:

Carolin v. Chamier | Carolin.vonChamier@senwtf.berlin.de
Frank Neiling | Frank.Neiling@senwtf.berlin.de

+++ IMPRESSUM +++

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Referat Europäische und Internationale Zusammenarbeit
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528
www.senwtf.berlin.de

Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:

• Barbara Staib | E-Mail: barbara.staib@senwtf.berlin.de
Telefon +49 30 9013-8111

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

• B.&S.U. Beratungs- und Servicegesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
• Infrastruktur & Umwelt, Potsdam
• blue! advancing european projects GbR, Freising

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

Redaktion:

Eva Zieschank | E-Mail: e.zieschank@the-blue.net

Gestaltung:

eye-solution GmbH · consulting & marketing | www.eye-solution.de

© September 2012 | Änderungen vorbehalten.

An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php

Bildnachweis:

- Polen ist Partnerland der ILA Berlin 2012 © Messe Berlin GmbH (S. 1)
- Marschällin Polak und PB Platzek © Marschallamt der Wojewodschaft Lebus Land (S. 1)
- MP Platzek und Marschall Wozniak © Marschallamt der Wojewodschaft Großpolen (S. 1)
- Wojciech Drozd, Hella Dunger-Löper © Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern (S. 2)
- Altstadt Breslau © Lukaszprzy, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S. 2)
- Auszeichnung für Doris Jakubowski © Marschallamt der Wojewodschaft Lebus Land (S. 2)
- Elzbieta Bienkowska © Ministerium für Regionalentwicklung der Republik Polen (S. 3)
- Altstadt Stettin © Mateusz War., Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S.3)
- ILA-Halle mit Bodentanks © Messe Berlin GmbH (S. 4)
- Ryszard Grobelny und Hermann Rudolph, R. Grobelny © Stadtamt Posen (S. 4)
- Kreativbranche treibt deutsch-polnische Kooperation voran © Ake Rudolf (S. 5)
- Logo Lubuski Klaster Metalowy © Metallcluster Lubuskie (S. 5)
- Justierung eines Laserstrahlenganges in der Nanophotonik © TU Berlin/Dahl (S. 6)
- Begegnung kreativer Köpfe aus Berlin und Großpolen © Lene Schwarz (S. 6)
- Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung © Metallcluster Lubuskie (S. 7)
- Bioerdgasanlage © ZAB Brandenburg GmbH (S. 7)
- Dr. Adolf M. Kopp © TSB Innovationsagentur Berlin GmbH/Uwe Steinert (S. 8)
- Prof. Tomasz R. Wolinski © Tomasz R. Wolinski (S. 9)
- Gruppenbild Auftaktkonferenz © Holger Schandert, MWE Brandenburg (S. 10)
- Stadtzentrum Lodz © Arewicz, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S. 10)
- Telekonferenz © Telemedizin in der Euroregion POMERANIA e.V. (S. 11)
- InnoTrans Presserundgang 2010 © Messe Berlin GmbH (S. 11)
- Kinderfußballtreffen © Frank Neiling (S. 12)

the place to be.